

Zur Rentendiskussion.

In Spätverrentung übergleiten

Das Rentenalter anheben zu müssen, ist eine unbequeme Wahrheit. Wir hatten schon einmal ein Renteneintrittsalter von 70. Wer weiß das? Bismarck hat unter sozialen Zwängen die Rentenversicherung mit Leistungsanspruch zunächst nur für „Invalide“ eingeführt. Als bald erkannte man, dass bei Siebzigjährigen eine ärztliche Beurteilung entbehrlich ist, weil in diesem Alter Invalidität die Regel war. Auch war bei der damaligen Lebenserwartung die Rentenlaufzeit kurz.

Der so entstandene Automatismus einer Alters-Invalidenrente konnte durch das Nachwachsen vieler Beitragszahler immer weiter vorgezogen werden, bei Frauen zuletzt auf das 60. Lebensjahr. Längst nähert sich die Rentenbezugszeit der Lebensarbeitszeit. Das ist nicht auf Dauer finanzierbar. Was wir brauchen, sind altersgerechte Arbeitsplätze als gleitender Übergang in die Spätverrentung, nicht nur für Dachdecker. Auch ein „Tintenscheißer“, wie Einstein seine ehemalige Arbeit im Patentamt bezeichnete, kann ausbrennen.

*Hartmut Rencker
Mainz*